

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Montag

Abonnementspreis pro Quartal 75 Pf.  
Postzeitungsnummer 1657.  
Vorstände und Vertrauensleute der Gewerkschaften erhalten das Blatt gratis.

Redaktion und Verlag:  
G. Legien,  
Markstraße Nr. 15, II.  
Hamburg 6.

### Kongresse und Generalversammlungen.

#### Fünfter Verbandstag des Verbandes der Dachdecker.

Magdeburg, 27. bis 30. Dez. 1899.

An dem Verbandstage nehmen 19 Delegirte aus den Zweigvereinen, 2 Mitglieder des Vorstandes und je 1 Mitglied des Ausschusses, der Agitationskommission und der Prekmission, sowie der Redakteur des Fachorgans Theil. Der Vorstand berichtet, daß der Verband in den letzten zwei Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der Filialen ist von 66 auf 96, die Zahl der Mitglieder von 2137 auf 3086 gestiegen. Lohnbewegungen sind in 39 Filialen zu verzeichnen gewesen. In 18 Filialen kam es zu Arbeitseinstellungen, an welchen insgesamt 548 Mitglieder theilhaftig waren. Ferner fand eine Arbeitseinstellung in Berlin statt, über welche nähere Angaben für den Vorstandsbericht nicht gemacht wurden. Durch die Lohnbewegungen sind wesentliche Verbesserungen erzielt worden. Die Arbeitszeit ist durchgängig auf 10 Stunden pro Tag festgesetzt. In 8 Orten, in welchen der Verband Zweigvereine hat, wird noch 11 Stunden, in 3 Filialen nur 9 Stunden täglich gearbeitet. Die Löhne sind zum Theil beträchtlich erhöht und betragen 35 bis 65 Pfennig pro Stunde.

Die Abrechnung des Verbandes gewährt insofern keinen vollen Ueberblick über die Finanzverhältnisse, weil die Centrale nicht bestimmte procentuale Antheile an der Gesamteinnahme hat, sondern nur ihre Ausgaben von den Zweigvereinen zurückerstattet erhält. Das Statut bestimmt darüber: „Alle Ausgaben des Zentralvorstandes werden auf sämtliche Verbandsmitglieder gleichmäßig vertheilt. Am Schlusse jedes Kalendervierteljahres theilt der Zentralvorstand den einzelnen Filialen mit, welche Summe sie, der Zahl ihrer Mitglieder entsprechend, zu den Ausgaben beizusteuern haben.“ Infolgedessen kann der Zentralvorstand nur eine allgemeine Uebersicht über die Einnahmen der Zweigvereine geben, und wird berichtet, daß der Verband eine durchschnittliche Jahreseinnahme von M. 17 280 hatte. Davon blieben M. 9595, gleich 56 Prozent, in den Kassen der Filialen. Die Zentralkasse hatte in den letzten zwei Jahren eine Einnahme von M. 13 814 und eine Ausgabe von M. 13 780. An Kassenbestand verblieben M. 34.

Ferner hatte die Zentralkasse aus den regelmäßigen Beiträgen zum Streikfonds (vierteljährlich 10 M.) und den Ueberweisungen aus der Verbandskasse M. 5790 an Einnahmen während der verfloffenen Geschäftsperiode. Berausgab wurden aus diesem Fonds M. 5421, an Kassenbestand verblieben M. 368. Die Hauptposten in der Ausgabe sind: Für Redaktion, Druck und Expedition des Fachorgans M. 5649; Agitation M. 491; Verbandstage und Kongresse M. 1325; Beitrag an die Generalkommission M. 228; dem Streikfonds überwiesen M. 2400. Die Ausgaben für persönliche und sachliche Verwaltungskosten sind verhältnismäßig sehr gering. Der Zentralvorsitzende erhielt M. 910 (pro Vierteljahr M. 130), der Kassirer M. 350 (pro Vierteljahr M. 50) an Entschädigung während der verfloffenen Geschäftszeit.

Der Vorstandsbericht, in Verbindung mit dem Bericht der Agitations- und der Prekmission und des Ausschusses, giebt zu einer längeren Debatte Veranlassung. Abgesehen von Beschwerden über Kürzung von eingesandten Berichten usw. dreht sich die Debatte hauptsächlich um Differenzen, die zwischen dem Vorstand und der Agitationskommission in Bezug auf einzelne Ausgaben der letzteren entstanden sind. Zur Prüfung der Bücher und Abrechnungen des Vorstandes wird eine Kommission eingesetzt. Nachdem diese Bericht erstattet hat, wird den Verwaltungskörperschaften des Verbandes einstimmig Decharge ertheilt.

An dem Streikreglement werden einige Aenderungen vorgenommen. Von Bedeutung ist die Bestimmung, daß eine Filiale ein volles Jahr bestanden haben muß, ehe sie in einen Abwehrstreik eintreten darf. Es soll nur dann in einen Streik eingetreten werden, wenn zwei Drittel der Berufsgenossen am Orte organisiert sind. Die Höhe der Streikunterstützung bestimmt der Verbandsvorstand. Als Maximalsätze gelten M. 1,50 für einen ledigen und M. 2 für einen verheiratheten Streikenden pro Tag, und M. 1 pro Woche für jedes Kind.

Der Verbandstag verhandelte sodann über die Anträge, welche weitere Unterstützungen im Verband einzuführen bezwecken. Bis her sind Reiseunterstützung und Umzugskosten gewährt worden. Insgesamt wurden solche Unterstützungen in den letzten zwei Jahren an 221 Mitglieder mit

Schönebeck 10, Schwabach 12, 18, Schweinfurt 12, Stendal 12, Stettin 23, Striegau 5, Stuttgart 20, Teterow i. M. 12, Uetersen 18, Varel 5, Weida 24, Weisenfels 20, Wilhelmshaven-Vant 5, Wittenberge 5.

Gewerkschaftskartellen, Sonstige Mittheilungen aus: Berlin 2, 36, 47, 49, 50, Buzlau 10, Grimmitzschau 39, Frankfurt a. M. 2, Geesthacht 23, Halle a. d. S. 10, Krefeld 37, Löbau 23, Minden 44, Pirmasens 12, Straßburg 45, 46, Tuttlingen 28, Wegeack 38.

Gewerkschaftskartelle, Zahl der, 44.

Gewerkschaftsbibliotheken 28, 50.\*

Gewerkschaftshäuser, bezw. Zentralherbergen: Altona-Ottensen 25, Berlin 15, 25, 41, Brüssel 21, Dresden 15, Düsseldorf 45, Elberfeld 50, Essen 43, Halle a. d. S. 24, Offenbach 46, Plauen 17, Stettin 41, Verden 23, Wandsbek 43, Wiesbaden 21, Worms 46, Zerbst 21.

Kostenlosigkeit bei Inanspruchnahme der Arbeitersekretariate 34.\*

Referentenrechtsschutzfonds in Hamburg-Altona 34.

Sekretär d. Schweiz. Metallarb.-Verbandes, Bern, 35.

Volkshochschulen, Errichtung von, 36.

#### **Aus anderen Arbeiterorganisationen.**

Arbeitersekretariat, Ein christliches, 51.

Christl. Eisenbahnertag, Ein, 20.

Christl. Gewerkschaften am Scheidewege, Die, 42.\*

Christl. Gewerkschaften, Gesamtverband der, 47.

Christl. Gewerkschaften Bayerns, Ein Kongreß der, 15.

Christl. Gewerkschaften Deutschlands, Der zweite Kongreß der, 20, 23.\*

Christl. Gewerkschaftskartelle: Berlin 20, Frankfurt a. M. 40.

Christl. Gewerkschaftskongresses, Nachwehen des, 26.

Christl. Gewerksvereine und Unternehmerverbände 27.

Christliche Gewerksvereinsbewegung, Die katholische Kirche und die, 52.

Christl. Maurerverbände, Dem, 40.

Christl. Metallarbeiterverband, Generalvers. des, 37.

Christl. organisierten Schmiede, An die, 40.

Christl. Schneiderverband in München 26.

Christl. Straßenbahnerverband, Ein, 43.

Christl. Textilarbeiter, Internat. Konferenz der, 34.

Christl. Textilarbeiter, Zentralverband der, 47.

Christl. Verleumder, Bestrafung, 47.

Christl.-sozialer Bergarbeiterverband, Ein neuer, 19.

Christlich-sozialer Parteitag in Weimar 43.

Dienstmädchenverein in Kopenhagen, Ein, 20.

Eisenbahnerverband, Der bayerische, 15.

Evang. Arbeitervereine Deutschlands, Delegirten tag der, 13.

Evang. Arbeitervereine und die Gewerkschaftsfrage, Die, 18.\*

Evang. sozialer Kongreß in Karlsruhe 26.

Freie kirchlich-soziale Konferenz in Erfurt 21.

Gegenorganisation im Siegerlande 45.

Gegen die neutralen Gewerkschaften 43.

Gutenberghund 26.

Gewerkvereinslager (H.-D.), Konflikt im, 48.

Gewerkvereine (H.-D.), Eine Episode aus dem Lager der, 30.

Gewerkvereine, Die Existenz des bekannten Neverses, 51.

Gewerkvereine, Zentralrath der deutschen, 20, 50.

Hirsch-Duncker'schen, Der Schmerz der, 28.

Hirsch-Duncker'sches Verbandshaus 40.

Hirsch, Dr. M., und die Folgen seiner Straßenbahnerrede 37.

Hirsch, Dr. M., Weitere Mißtrauenskundgebungen gegen, 33.

Hirtenschreiben, Kundgebungen gegen das bischöfliche, 43, 45, 46.

Katholischensüddeutschen Arbeitervereine, Verbandstag der, 47.

Lokalorganisierten, Die neueste Entwicklungsphase der, 25.

Lokalorganisierte gegen die Errichtung von Arbeitersekretariaten 25.

Lokalorganisierte Gewerkschaften, Ein Kongreß der, 15.

Lokalorganisierte, Antineutralitätskundgebung Berliner, 39.

Lokalorganisierten Metallarbeiter, Organ der, 34.

Nationalsozialer Vertretertag in Leipzig 43, 46.

Niederrheinischer Weberverband 30.

Polemik Kreffin contra „Correspondenzblatt“ 30, 35, 37, 40, 46.

Postbedienstetenverband, Ein bayerischer, 15.

Post- und Telegraphen-Assistentenverband 25.

Senefelderbund, Generalversammlung des, 40.

Sonderorganisation der Berliner Maler, 29.

Sonderorganisation der Portefeuller, 50.

Sonderorganisationsgelfüste, Berliner, 25.

Urtheile Geistlicher über Gewerkschaften und Streikbrecher 47.

Was ist ein Streber? 30.

#### **Adressenverzeichnisse.**

Deutsche Zentralvorsitzende: 16, 27, 31, 34, 43, 44.

Agitationskommissionen: 16, 31, 43.

Kartellvorsitzende, örtliche Vertrauensleute: 2, 3, 14, 16, 31, 37, 44, 50.

Arbeitersekretariate: 12, 13, 16, 31, 44.

Landeszentralen (Landessekretariate): 43, 44.

Skandinavische Gewerkschaften: 45.

Spanische Gewerkschaften: 42.

#### **Abrechnungen der Generalkommission.**

Monatsquittungen: 2, 5, 9, 11, 14, 19, 24, 37, 41, 45, 49.

Streifabrechnungen: 2, 8, 9, 13, 14, 28.

#### **Mittheilungen der Generalkommission.**

„Correspondenzblatt“ betreffend: 2, 3, 9, 13, 23, 25, 26, 32, 33, 40, 42.

Schriften betreffend: 18, 31.

Agitation unter Gärtnern betreffend: 10.



M. 258 gewährt. Es liegen nunmehr Anträge vor, Kranken- und Arbeitslosenunterstützung einzuführen. Die Debatte ist sehr umfangreich. Die Einführung der Krankenunterstützung wird abgelehnt. Bezüglich der Arbeitslosenunterstützung wird die Aufnahme einer genauen Arbeitslosenstatistik beschlossen und der Zentralvorstand beauftragt, mit den Vorständen der anderen Bauarbeiterverbände sich darüber zu verständigen, ob nicht die Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitslosenversicherung in Angriff genommen werden kann.

Mit dem Maurerverband soll eine Vereinbarung dahin getroffen werden, daß in Orten, in welchen der Dachdeckerverband keine Filialen hat, durch den Maurerverband gegen Berechnung an die Mitglieder des Dachdeckerverbandes Reiseunterstützung gezahlt werden soll. Dagegen wurde ein Antrag abgelehnt, dasselbe Unterstützungssystem wie bei den Maurern, also an Stelle der Kilometerberechnung die Unterstützung für 1 bis 3 Tage in jeder Filiale, einzuführen. Der Höchstbetrag der zu beziehenden Reiseunterstützung soll pro Jahr M. 14 betragen. Der Rechtsschutz, der bisher von den einzelnen Filialen gewährt wurde, soll auf die Zentralstelle übergehen.

Sodann wird über die Presse respektive über einen Antrag verhandelt, das bisher monatlich zweimal erscheinende Fachblatt wöchentlich erscheinen zu lassen. Der Antrag wird nach längerer Debatte abgelehnt. Den größten Raum in den Verhandlungen nimmt die Berathung über die Anträge, welche eine Erhöhung der Beiträge, die Anstellung eines besoldeten Beamten und die Abführung eines bestimmten Prozentsatzes an die Zentralkasse bezwecken, in Anspruch. Der Beitrag betrug bisher 20  $\%$  pro Woche auf die Dauer von 36 Wochen im Jahr. Ferner sind pro Jahr 80  $\%$  für Agitation und Streiks zu zahlen. Beantragt wird, den Beitrag auf 25  $\%$  zu erhöhen, oder die Beitragspflicht auf eine größere Zahl Wochen im Jahre auszudehnen. Beschlossen wird in namentlicher Abstimmung, die Beitragswochen von 36 auf 42 zu erhöhen. Der Agitationsbeitrag von 40  $\%$  pro Jahr bleibt bestehen. Der Streikbeitrag wird von 10  $\%$  pro Vierteljahr auf 20  $\%$  pro Monat erhöht. Die Anstellung eines besoldeten Beamten wird gleichfalls beschlossen. Dem Beamten werden M. 1900 Jahresgehalt gewährt. An die Zentralkasse werden in Zukunft 60 pSt. der Einnahme der Filialen abgeliefert. Die Agitation wird dem Vorstand übertragen und die Agitationskommission aufgehoben. Den Gau-Agitationskommissionen wird die Einnahme von den Agitationsbeiträgen überwiesen.

An dem Statut werden nur unwesentliche Aenderungen vorgenommen und sodann wird in die Berathung des Tagesordnungspunktes „Bauarbeiterschutzes“ eingetreten. Nach kurzem Referat und eingehender, zum Theil sehr interessanter Diskussion wird eine Resolution angenommen, in welcher der Verbandstag erklärt, auf dem Boden der Beschlüsse des Berliner Bauarbeiterschutzes-Kongresses zu stehen und sich den dort gestellten Forderungen anzuschließen. Der Verbandstag tabelt die Regierung und die bürgerlichen Parteien, daß sie diesen Forderungen noch nicht

Folge gegeben haben. Die Dachdecker werden aufgefordert, ernstlicher als bisher in den einzelnen Orten für entsprechende Gestaltung des Bauarbeiterschutzes zu wirken.

Es folgt dann ein Referat über die christlichen Gewerkschaften und die Stellung, welche die modernen Gewerkschaften diesen gegenüber einnehmen haben. Der Referent sagt bezüglich der letzteren:

Die christlichen Gewerkschaften sind in's Leben gerufen, um die Fortentwicklung der modernen Gewerkschaftsbewegung zu hemmen. Würden sie diesen Zweck haben, die Lage der Arbeiter zu heben, so hätten sie gleichzeitig oder vor der Gründung der modernen Gewerkschaften errichtet werden müssen, denn den Vertretern der christlichen Kirche konnte bei ihrem Einblick in die wirtschaftliche Lage der Arbeiter deren Verbesserungsbedürftigkeit nicht unbekannt gewesen sein. Statt dessen sind die christlichen Gewerkschaften erst gegründet, als die modernen Gewerkschaften sich machtvoll entwickelten und dem Unternehmertum unbequem und gefährlich wurden. Deswegen haben die christlichen Gewerkschaften unter den gegebenen Verhältnissen nur den Charakter einer Schutztruppe für das Unternehmertum.

Die Leiter dieser Organisationen sind sich dessen bewußt und sprechen dies in den grundlegenden Leitsätzen für die christlichen Fachsektionen aus. Deswegen sind die Leiter dieser Bewegung und die auf die Interessenharmonie zwischen Kapital und Arbeit gerichtete Tendenz, die sie dieser Bewegung geben wollen, zu bekämpfen.

Nicht aber hat sich der Kampf gegen die Mitglieder der Organisationen und gegen deren religiöse Anschauung zu richten. Es muß vielmehr versucht werden, bei Lohnbewegungen die Mitglieder christlicher Gewerkschaften heranzuziehen, zunächst, um den Zweck zu erreichen, die gestellten Forderungen durch einheitliches Vorgehen durchzubringen, andererseits, um die Mitglieder dieser Organisationen davon zu überzeugen, daß ihre Interessen nur in den modernen Gewerkschaften vertreten werden.

Allgemein stellt der Referent den Grundsatz auf: Die Arbeiter sollen die sogenannten Arbeiterfreunde, welche kommen, um ihnen Hilfe zu bieten, fragen, ob sie die Interessengemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit anerkennen. Bejahen diese Arbeiterfreunde die Frage, so sollen die Arbeiter ihnen den Rücken kehren, denn sie haben es entweder mit Lügneren oder mit Dummköpfen zu thun.

Eine nennenswerthe Debatte schließt sich dem Referate nicht an und werden die von dem Referenten aufgestellten Grundsätze allseitig anerkannt.

Es folgt sodann die Berathung allgemeiner Anträge. Ein Antrag, den Verbandstag alle drei Jahre abzuhalten, wird abgelehnt. Infolge der Erhöhung der Streikbeiträge wird beschlossen, die bisher üblichen Sammellisten für Streiks abzuschaffen. Ferner wird beschlossen, in jeder Filiale ein Unfallverzeichnis zu führen, um dieses bei Streiks und bei der Agitation für Schutzvorrichtungen verwerten zu können. Dem Reichstag soll vom diesen Feststellungen Kenntniß gegeben werden. Der Sitz des Verbandes bleibt in Frankfurt a. M., der Sitz des Ausschusses in Bremen. Der nächste Verbandstag wird in Mainz stattfinden.

## Jahresberichte örtlicher Gewerkschaftskartelle für 1898-1899.

### Frankfurt a. M.

Das Kartell hat einen umfangreichen Bericht in Broschürenform herausgegeben. In dem Berichte werden zunächst die Streiks und Lohnbewegungen eingehend geschildert. Es streikten (in ) geben wir die Zahl der Streikenden und, soweit möglich, die Kosten der Streiks an): Steinarbeiter (153), Maurer (2400, M. 27 000), Maler (1226, M. 854), Stuckateure (108), Steinseher (22), Zimmerer (500, M. 15 000), Brauereiarbeiter (548, M. 58 000). Die Dachdecker erreichten die Bewilligung ihrer Forderungen ohne Streik. Partielle Streiks und Lohnbewegungen waren bei den Formern, Bürstenschneidern, Müllern und Bäckern zu verzeichnen.

In dem Kapitel „Agitation“ wird geschildert, in welcher Weise die Arrangements für die Proteste gegen den Geheimerlaß getroffen wurden. Des Weiteren wird näher dargethan, unter welchen Umständen die Zahlstelle des Fabrikarbeiterverbandes polizeilicherseits aufgelöst worden ist und welcher Dienst den in Frage kommenden Unternehmern damit geleistet wurde. Im Mai 1899 wurde dies Vorgehen der Behörde als ungesetzlich erklärt. Vom Arbeitersekretariat wurde eine Broschüre über das neue Handwerkergesetz verfaßt und durch das Kartell in Handwerkerkreisen verbreitet.

Das Kartell beschäftigte sich ferner mit der Wohnungsnoth am Orte und beschloß, darauf bezügliche Eingaben des Miethervereins an die Regierung, den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung zu unterstützen.

Bei der Gewerbeprüfung ging die von dem Kartell aufgestellte Liste der Arbeitnehmer, wie der Arbeitgeberbeisitzer durch. Dasselbe geschah bei den Wahlen der Vertreter zur Ortskrankenkasse.

Der Schilderung der Verhandlungen über den städtischen Arbeitsnachweis wird in dem Bericht ein größerer Raum gewidmet. Wir können die interessanten Darstellungen auch nicht in einem längeren Auszuge, der zum Verständniß der Sache erforderlich wäre, wiedergeben und begnügen uns mit der Wiedergabe der folgenden Schlussbemerkungen über den Bericht:

„Die Bewegung der Frankfurter organisirten Arbeiter um den städtischen Arbeitsnachweis hat also eine Art Kreislauf gemacht. Sie begann mit der Ablehnung städtischer Arbeitsvermittlung bis 1892, ging 1893 zu dem Versuch einer Unterstützung und Betheiligung über und kehrte seit 1896 zur bedingten Ablehnung einer Mitarbeit auf so lange zurück, bis die Stadt wenigstens in geordnete Verhandlungen mit den Arbeitern über Verbesserung des Statuts eintritt.“

Das Arbeitersekretariat wurde am 1. Januar 1899 eröffnet. Im ersten Halbjahre wurde das Sekretariat von 7803 Auskunftsuchenden besucht. Das Gewerkschaftshaus erfreute sich eines regen Besuches und bot den Arbeitern, ohne auf einen Geschäftsgewinn zu rechnen, das Beste an Speisen und Getränken. Interessant und gutes Zeugniß für die organisirte Arbeitererschaft ablegend, ist die Mitteilung, daß der Konsum an Schnaps ein ganz minimaler ist. Hier wird bestätigt, was von den Arbeitern stets behauptet wird, daß die Organi-

sation auch in der Weise erzieherisch wirkt, den verderblichen Schnapsgenuß der Arbeiter zu beschränken.

Das Kartell hat mit den Badeanstalten Vereinbarungen getroffen, eine Bauarbeiterkommission eingesetzt, die Vorarbeiten für den Gewerkschaftskongress zu allseitiger Befriedigung getroffen, Gewerkschaftsfeste arrangirt und sich an der Goethefeier betheiligt.

Gewerkschaft	1892	1895	1898	1899
Bau- und Erdarbeiter	—	—	180	250
Bäcker	100	237	176	180
Bildhauer	70	72	55	62
Brauer	90	550	568	321
Dachbinder	64	106	72	76
Buchdrucker	229	330	595	621
Dachdecker	60	93	110	100
Formen	—	—	152	150
Formstecher	—	—	24	22
Friseure	47	38	41	75
Gastwirthsgehülfen	—	85	—	—
Gärtner	—	—	24	22
Glafer	—	—	34	—
Grabeure	—	—	8	9
Handlungsgehülfen	—	—	23	30
Handelshülfsarbeiter	—	127	160	240
Holzarbeiter	—	302	600	1066 <sup>1</sup>
Hutmacher	55	60	50	40
Korkarbeiter	—	40	45	—
Kupferschmiede	—	48	58	65
Küfer	—	135	130	100
Kürschner	23	6	—	—
Lithographen	106	93	100	98
Maler	88	59	1077	1063
Maurer	32	16	575	560
Metallarbeiter	210	290	1056	1850 <sup>2</sup>
Müller	34	86	61	61
Nichtgewerbliche Arbeiter	63	253	390	507
Pflasterer	—	—	20	16
Sattler	87	45	54	70
Schmiede	44	25	38	50
Schneider	156	138	400	467
Schuhmacher	—	159	200	210
Spengler	—	—	205	—
Steinmeger	70	60	180	200
Stuckateure	—	30	110	90
Tabakarbeiter	36	49	29	28
Tapezierer	—	—	71	90
Textilarbeiter	108	167	31	28
Zimmerer	—	25	250	320
Holzarbeiter Bockenheim	74	46	64	—
Metallarbeiter	222	137	180	—
Mechaniker	—	45	90	—
Nichtgew. Arb.	—	—	53	50
Schuhmacher	—	—	50	70
Metallarbeiter Oberrad	18	25	31	—
Schuhmacher	50	51	89	71
Summa	2146	3028	8509	9328

<sup>1</sup> Die Holzarbeiter, Glafer, Korkarbeiter und Holzarbeiter Bockenheim haben sich zu einer Verwaltungsstelle vereinigt.

<sup>2</sup> In dieser Zahl sind die früheren Sektionen der Spengler, Mechaniker, Metallarbeiter Bockenheim und Oberrad enthalten.

In dem Kartell sind 44 Branchen durch 68 Delegirte vertreten, die rund 9500 organisierte Arbeiter vertreten. Die Stärke der einzelnen Organisationen und deren Entwicklung seit 1892 zeigt die vorstehende Tabelle.

Das Kartell hatte vom 1. Januar bis 31. Dezember 1898 eine Einnahme von M. 15 764 und eine Ausgabe von M. 13 217. Vom 1. Januar bis 31. August 1899 eine Einnahme von M. 12 558 und eine Ausgabe von M. 9625. Als Kassenbestand verblieben M. 2932. Für auswärtige Streiks wurden folgende Summen von dem Kartell beigetragen: Steinarbeiter im Fichtelgebirge M. 50, Weber in Reichenbach M. 50, Weber in Krefeld M. 900, Lederarbeiter in Wilster M. 100, Glasarbeiter in Hildburghausen M. 120, Steinarbeiter in Berlin M. 100, Färber in Krefeld M. 100.

### Königsberg i. Pr.

Dem Kartell sind z. B. 16 Organisationen angeschlossen. Neu angeschlossen haben sich im Berichtsjahre die Organisationen der Dachdecker, Hafnarbeiter und Sattler. Die Maurer haben ihre Delegirten ohne Angabe eines Grundes zurückgezogen. Der Delegirte der Kupferschmiede wurde ausgeschlossen, weil er die Sitzungen nicht besuchte. Die Zahlstelle des Verbandes der Buchbinder und einige kleinere Organisationen sind im verflochtenen Jahre eingegangen. Der Protest gegen die Zuchthausvorlage konnte nicht in einer großen Versammlung erhoben werden, weil ein größerer Saal nicht zur Verfügung steht. An den in kleineren Räumen abgehaltenen Branchenversammlungen nahmen circa 1100 Personen Theil.

Eine Lohnbewegung war nur bei den Schneidern

zu verzeichnen. Die Differenz wurde vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts beigelegt.

Den Stand der Organisation am Orte zeigt die nachstehende Tabelle.

	Am Orte			Lohn pro Stunde	höchster	niedr.
	beschäftigt	organisiert im März	organisiert im März			
	1898	1899	1899	Stk.	⊥	⊥
Bildhauer.....	33	33	23	9	50	30
Böttcher.....	70	43	25	11	32	—
Buchdrucker....	286	240	281	9 1/2	—	42 1/2
Dachdecker.....	90	—	30	10	40	25
Gasarbeiter....	450	36	81	10-11	45	24
Hafnarbeiter....	300	—	70	10	—	25
*Hilfs-Hilfsarb.	5500	125	570	12-18	⊥ M. 21	⊥ M. 10
*Maler.....	400	40	70	10	45	35
Metallarbeiter..	4000	234	300	10-12	55	20
Sattl. u. Tapez.	205	—	25	10-16	40	18
*Schneider.....	900	100	100	14	30	25
Schuhmacher....	450	22	35	14-16	?	?
Steinsetzer.....	?	40	25	10	53	50
Tischler.....	1500	205	243	10	37	25
*Töpfer.....	230	90	107	10	60	40
Stimmerer.....	150	120	220	10	45	40
	14564	1428	2105	—	—	—

\* Total organisiert. † Pro Woche.

Das Kartell hatte bei einem Kassenbestand von M. 176 eine Gesamteinnahme von M. 915,90. Davon waren M. 289 Beiträge der Gewerkschaften und M. 450 gingen auf SammelListen ein. In den Ausgaben stehen für Streikunterstützung folgende Posten: Weber in Krefeld M. 135, Glasarbeiter in Hildesheim 25, Ausgesperrte in Dänemark 230, Schneider in Königsberg 50, Tabakarbeiter in Braunschweig 20, Lederarbeiter in Wilster 20. An Kassenbestand verblieben M. 197.

## Situationsbericht.

Bei den im Streik resp. in der Aussperrung sich befindenden Formstechern ist die Situation bis zum 1. Januar un verändert geblieben. Ob in den nächsten Tagen eine Aenderung eintritt, ist bei Abschluß dieses Berichtes noch nicht zu übersehen. Die Tapetenfabrikanten zc. (die Kunden der Formstechereibesitzer) haben den Formstechereibesitzern anscheinend Lieferungsaußschub genährt, fangen jetzt aber an zu drängen, da ihnen sonst die ausländischen und diejenigen Fabrikanten, welche eigene Formstecherei haben, auf dem Markte zuvorkommen. Einige der kapitalkräftigen Fabrikanten haben sich bereits aus Anlaß des Kampfes eigene Formstechereien errichtet, wodurch so mancher Zwischenmeister von der Bildfläche verschwindet, zum Wohle der in Formstechereien beschäftigten Arbeiter. Einen zweiten Versuch, die Organisation

zu vernichten, werden die Unternehmer so leicht nicht wieder riskiren. Die Ausständigen stehen heute, in der 12. Woche, noch so fest wie zuvor.

Arbeitsbrüder! Ein so langer, hartnäckiger Kampf erfordert Opfer, welche die Ausständigen bringen, zur Vertheidigung ihrer Organisation. Wir bitten die Arbeiterschaft, in der Unterstützung nicht zu erlahmen, der Sieg ist den Ausständigen sicher.

Der Vorstand des Zentralvereins  
der Formstecher und Hilfsarbeiter  
Deutschlands.

J. A.: A. Zeig.

Sendungen sind nur an den Zentralkassirer  
L. Kaste, Moritzberg bei Hildesheim, Sand-  
straße 1, zu richten.

## L'Operaio Italiano.

Die Nummer 1, 3. Jahrgang, des italienischen Blattes, welche am 13. Januar erscheint, hat folgenden Inhalt:

Läßt uns vorwärts schreiten! — Warum die Arbeiter arm sind. (Schluß.) — Ein Komplott der Arbeitgeber im Baugewerbe. — Wie man Italiener behandelt. — Die Amnestie in Italien.

— Kongresse in Belgien. — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Bauten. — Verschiedenes vom In- und Ausland.

„L'Operaio Italiano“ erscheint alle 14 Tage achteitig, ist in der Postzeitungsliste unter Nr. 095 eingetragen und kostet im Postabonnement pro Quartal 75 ₤.